

Marc Hermann und Lewis Johnston

Das Grüne Netz Mediation – Eine (erste) Bestandsaufnahme

Im Herbst 2015 stellte sich für alle Mediatoren, so auch die Wissenschaftler an der FernUniversität in Hagen, die Frage, welche Hilfestellung man in der Flüchtlingsbewegung geben könnte. Die schwelenden Konflikte rund um die Frage der Versorgung, Ansiedelung und Integration der ankommenden Zuwanderer bedürfen schneller und kompetenter Lösung.

I. Entstehung: Ein Netz wird geknüpft

Die FernUniversität verfügt über ein weitverzweigtes und internationales Mediationsalumni-Netzwerk, das uns die Plattform bot, die Idee vom Grünen Netz zu entwickeln. Der Gedanke war, und ist noch immer, die Mediation dorthin zu bringen, wo sie gebraucht wird: durch ein bundesweites Netzwerk von Mediatoren, die durch die Erstreckung des Netzes fast immer vor Ort sein können. Nach ersten zaghaften Anfragen zur Bereitschaft des Netzwerks, Konflikte rund um die Flüchtlingsbewegung beilegen zu helfen (zunächst *pro bono*), brach eine regelrechte Hilfsbereitschaftswelle über uns herein: Nach kurzer Zeit hatten sich über einhundert ausgebildete oder angehende Mediatoren begeistert gemeldet, was uns zeigte, dass die Idee sehr positiv rezipiert wurde. Damit war das *Grüne Netz Mediation – Vermitteln in der Flüchtlingskrise*¹ geboren. Der letzte Stand: unglaubliche 438 registrierte Helfer.

II. Anlaufphase: Round Table Mediation im November

Nach drei Wochen gelang es uns, eine Diskussionsrunde zum Thema „Flüchtlinge und Konflikt“ an der FernUniversität in Hagen abzuhalten. Angehörige von Polizei und Feuerwehr, Vertreter der Kommunal- und Landesverwaltung sowie des Roten Kreuzes und anderer Hilfsverbände berichteten von ihrer täglichen Arbeit. Es wurden unterschiedliche Konfliktarten erörtert, die typischerweise mit der Flüchtlingslage in Verbindung stehen.

Im Anschluss an die Berichte wurde diskutiert, was ein Netzwerk von Mediatoren in der Flüchtlingsbewegung leisten kann – und was gerade nicht. Dafür wurden unterschiedliche Herangehensweisen konzipiert, und es entstanden die ersten Gruppierungen der Teilnehmer nach Interessengebieten, die sich von interkulturellen Zusammenhängen über Know-how (Methoden), Helfer- und Flüchtlingsschu-

lung in mediativen Techniken bis hin zu Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit erstrecken: Die sechs Arbeitsgruppen des Netzwerks waren geboren.

III. Theoretische Grundierung: Arbeitsgemeinschaften im Grünen Netz

In der Folge hat sich über die Hälfte der Netzwerker in eine oder mehrere Arbeitsgruppen eingeschrieben, um untereinander thematische, methodische und praktische Informationen auszutauschen. Unterstützt werden sie dabei von einer geschützten Internetplattform („moodle“), die eine Zusammenarbeit weithin über das ganze Bundesgebiet (und in manchen Fällen darüber hinaus) ermöglicht, ohne vor Ort sein zu müssen. Auf *moodle* werden die Beiträge der Netzwerker gesammelt, diskutiert und weiterentwickelt. Auf diese Weise entsteht neben der praktischen Arbeit eine Art gemeinsam erarbeiteter theoretischer Überbau, mit dem Wissen über den uns bislang unbekanntem Umgang mit Konflikten in der Flüchtlingskrise generiert wird. Die Arbeitsgemeinschaften im Grünen Netz leisten diese wertvolle Arbeit aber nicht im *moodle*-Netzwerk allein. So hält etwa die Arbeitsgemeinschaft Helfer- und Flüchtlingsschulung mittlerweile eine regelmäßige Videokonferenz zu ihren Kernthemen ab. Häufig treffen sich die beteiligten Wissenschaftlern und Praktiker auch regional oder in Hagen, wo allerdings nach dem ersten Impuls heute nur noch einige administrative Funktionen wahrgenommen werden, während sich das Netz grundsätzlich selbst über seine Arbeitsgruppen organisiert.

IV. Erste Erfolge: Projekte im Überblick

Nachdem alle Mitglieder an ihrem gewünschten Einsatzort registriert sind, kann das Grüne Netz mit über 400 Standorten in Deutschland, der Schweiz und Österreich schnell vor Ort sein, wenn es einen Konflikt beizulegen gilt. Um den möglichen Zeitaufwand der Beilegungsverfahren abzufedern und den unterschiedlichen Fähigkeiten der Netzwerker gerecht zu werden, werden regionale Kompetenzteams gebildet.

Bald nach der Veranstaltung im November verzeichnete das *Grüne Netz Mediation* die ersten Vermittlungserfolge. Ein Konflikt unter ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfern wurde beigelegt, die Maßnahmen einer ganzen Gemeinde

¹ www.gruenes-netz-mediation.de.